

Zeitschrift: Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art

Band: 65 (1978)

Heft: 23-24: Unterbrochene Stadt : Aspekte der Schweizer Architektur 1930-40 = La ville interrompue : aspects de l'architecture suisse 1930-40

Artikel: Bauchronik = Chronique d'architecture : Wohnwerkhäuser in Rottenschwil

Autor: Vogt, Klaus / Fosco Oppenheim, B. / Fosco Oppenheim, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-50174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

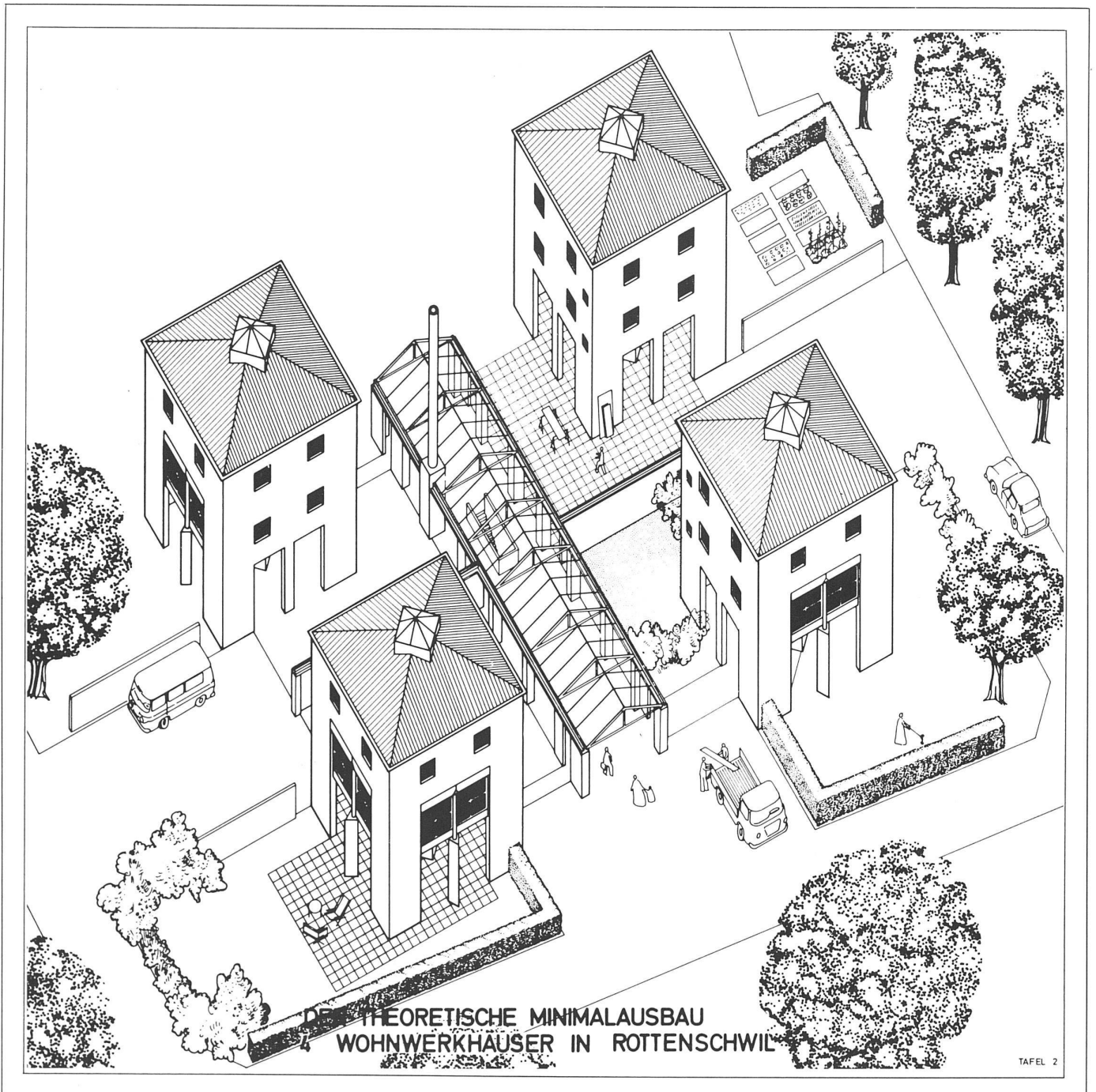
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bauchronik/chronique d'architecture

Architektengemeinschaft KLAUS VOGT/B. und J. FOSCO OPPENHEIM

Wohnwerkhäuser

in Rottenschwil



Für das Projekt dieser Siedlung erhielten die Architekten 1978 ein eidgenössisches Stipendium. Inzwischen wurde dem Bauvorhaben die Baubewilligung erteilt, allerdings erst nachdem der Gemeinderat eine Expertise einholte, weil er der Ansicht war, die Bauten würden nicht in das vorhandene Dorfbild passen.

Das Baugesuch umfasste den möglichen Vollausbau. Um die Bewilligung zu erhalten, mussten planerisch viele Details als fixiert angegeben werden (vom Kanalisations-

anschluss bis zum Elternschlafzimmer), die erst im Bauprozess und in gemeinsamen Gesprächen mit den noch zu findenden Bauherren geklärt werden können.

Als rationellste Form wurde das Quadrat für den Hausgrundriss gewählt und so erschlossen, dass sich im Innern diese Form in den einzelnen Räumen wiederholt. Hauptsächlichstes Ziel neben der Erweiterbarkeit war eine optimale Disponibilität der Räume. Die Stellung der Häuser sichert eine abgeschirmte

Privatheit auch in den Freiräumen. Die Besonnung der Häuser ist wohl durch die prinzipielle Anordnung sehr unterschiedlich, da aber alle Räume mindestens von zwei Seiten belichtet sind, dürfte sich dies kaum als wesentlicher Nachteil erweisen.

Die Schätzung der Anlagekosten für den Minimalausbau (ohne Wohn- und Arbeitsräume im Erdgeschoss) beträgt Fr. 350 000.– pro Haus bei einem Inhalt von 890 m³ pro Einheit.

Zu ihrem Projekt schreiben die Architekten:

Ausgangslage

Wir haben die Siedlung Höli in Scherz gebaut. Unser Ziel war, eine Siedlung für kommunikatives Wohnen zu realisieren, das ist uns gelungen. Aber je länger je mehr zeigt sich, dass zum Zusammenwohnen auch das Beieinander-Arbeiten gehört. Künstlerische oder handwerkliche Tätigkeit als Ausgleich zur Berufsarbeit oder als eigentliche Erwerbstätigkeit.

Das setzt Ausbaumöglichkeiten voraus, Ausnutzungsreserven, die in ausschliesslich aufs Wohnen konzipierten Wohnformen nur sehr beschränkt vorhanden sind, zudem müssen die Bauten in einer Zone liegen, in der gewohnt und gearbeitet werden darf.

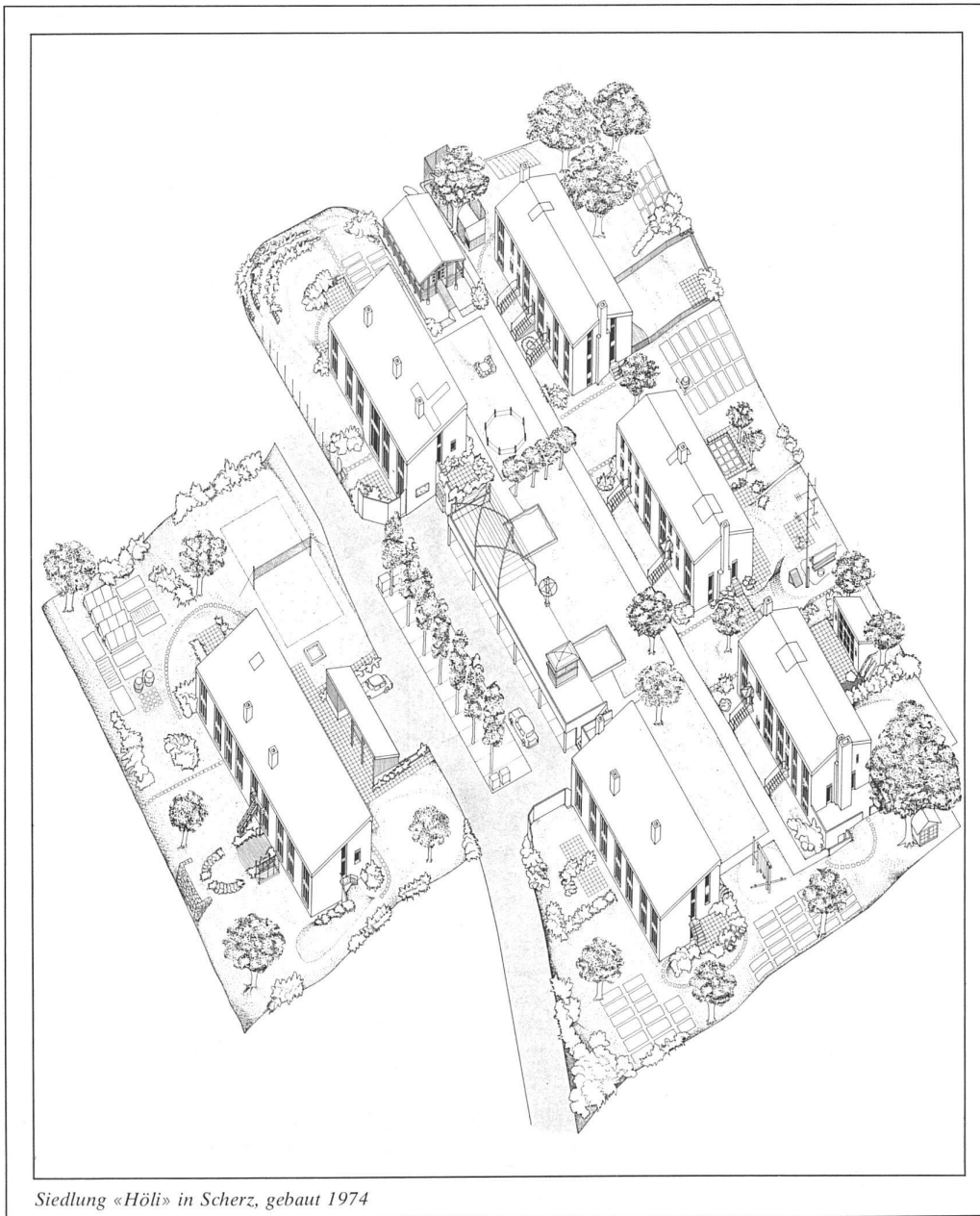
Idee

Die vier Wohnwerkhäuser haben gemeinsam: Heizung, Schutzraum und im Erdgeschoss eine offene Halle. Der eigentliche Wohnbereich befindet sich im 1. und 2. Obergeschoss. Das Erdgeschoss ist 3,5 m hoch und bleibt im Grundausbau offen. Wird das Erdgeschoss mit Fenstern geschlossen, kann es als zusätzlicher Wohnbereich oder als Atelier genutzt werden.

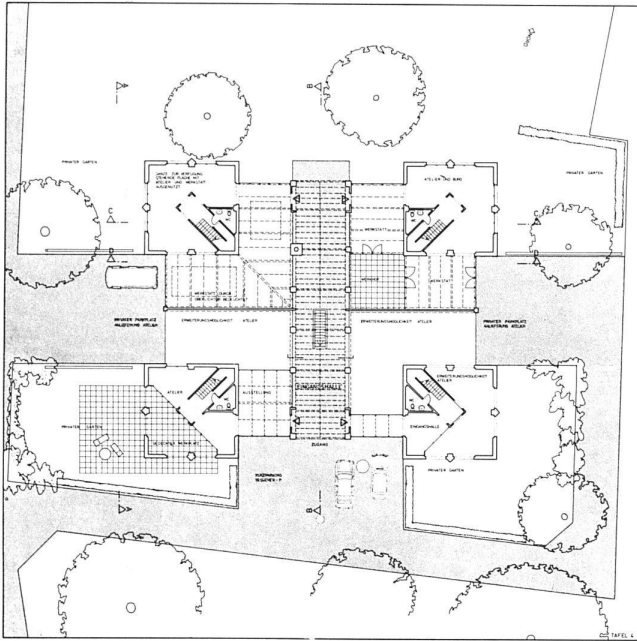
Die vier Wohnhäuser sind um die gemeinsame Halle gruppiert. Der dadurch entstandene winkelförmige Zwischenraum zwischen dem einzelnen Haus, der Hoftrennmauer und der gemeinsamen Halle kann, unabhängig von den anderen Häusern, mit Arbeits- und Nebenräumen ausgebaut werden.

Weil die Hauswände, die Hoftrennwände und die gemeinsame Halle als Auflager ausgebildet sind, kann dieser Ausbau mit minimalen Kosten und auch im «do it yourself» realisiert werden.

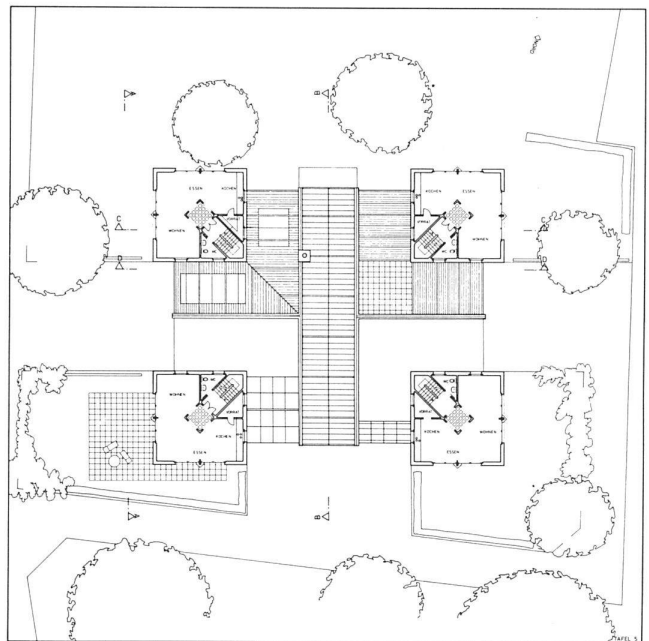
Architektengemeinschaft
Klaus Vogt/B.+J. Fosco-Oppenheimer, 5118 Scherz



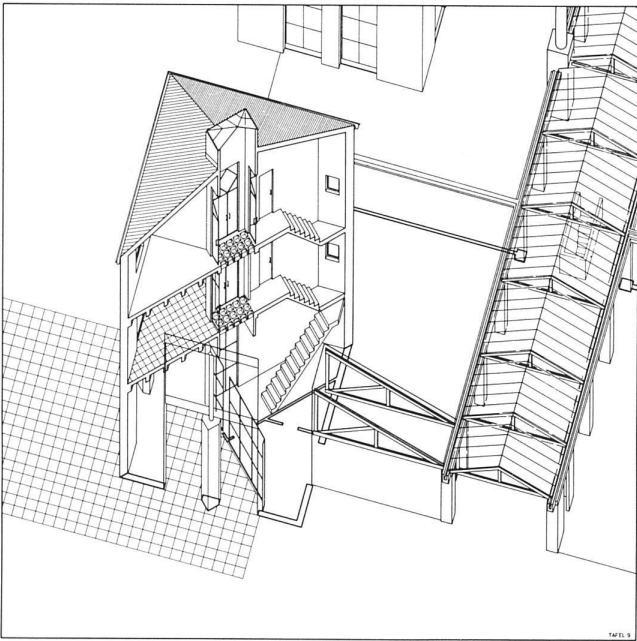
Siedlung «Höli» in Scherz, gebaut 1974



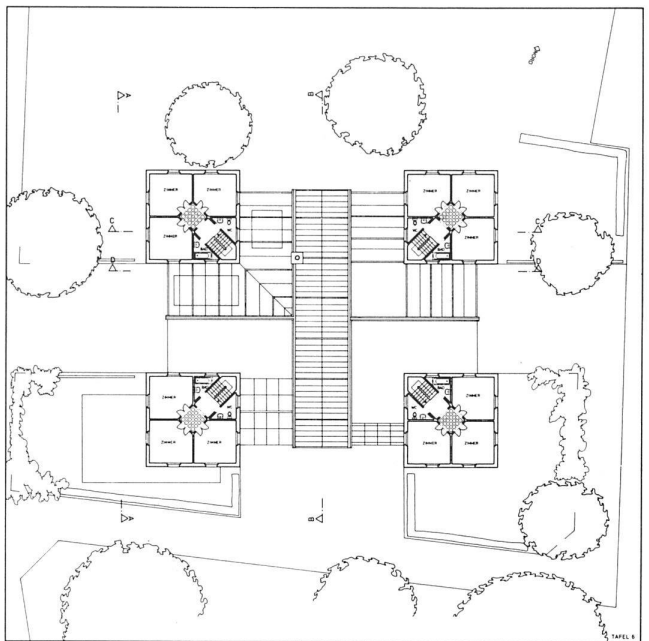
Erdgeschoss, ein Haus misst 9×9 Meter



1. Obergeschoss



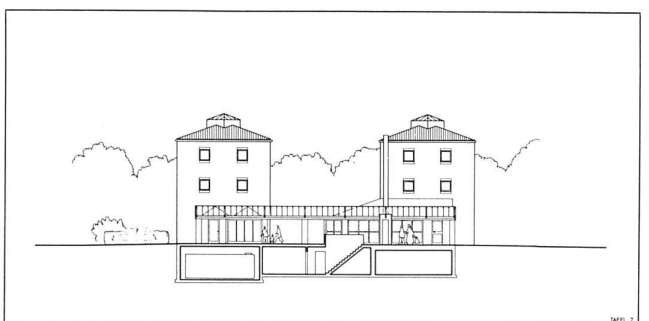
2. Obergeschoss



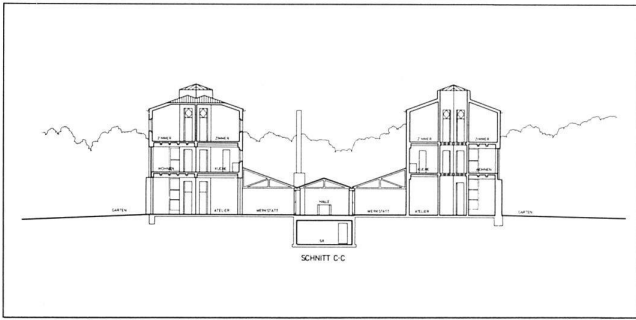
Isometrischer Diagonalschnitt



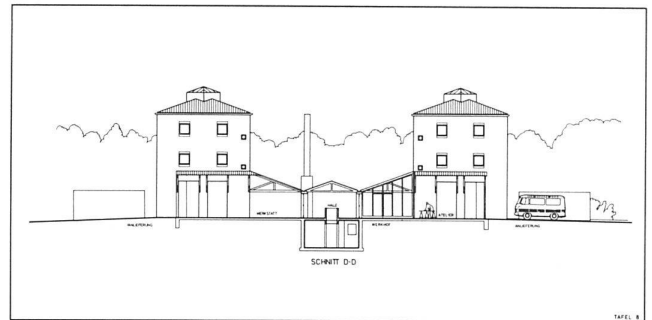
Schnitt A - A



Schnitt B - B

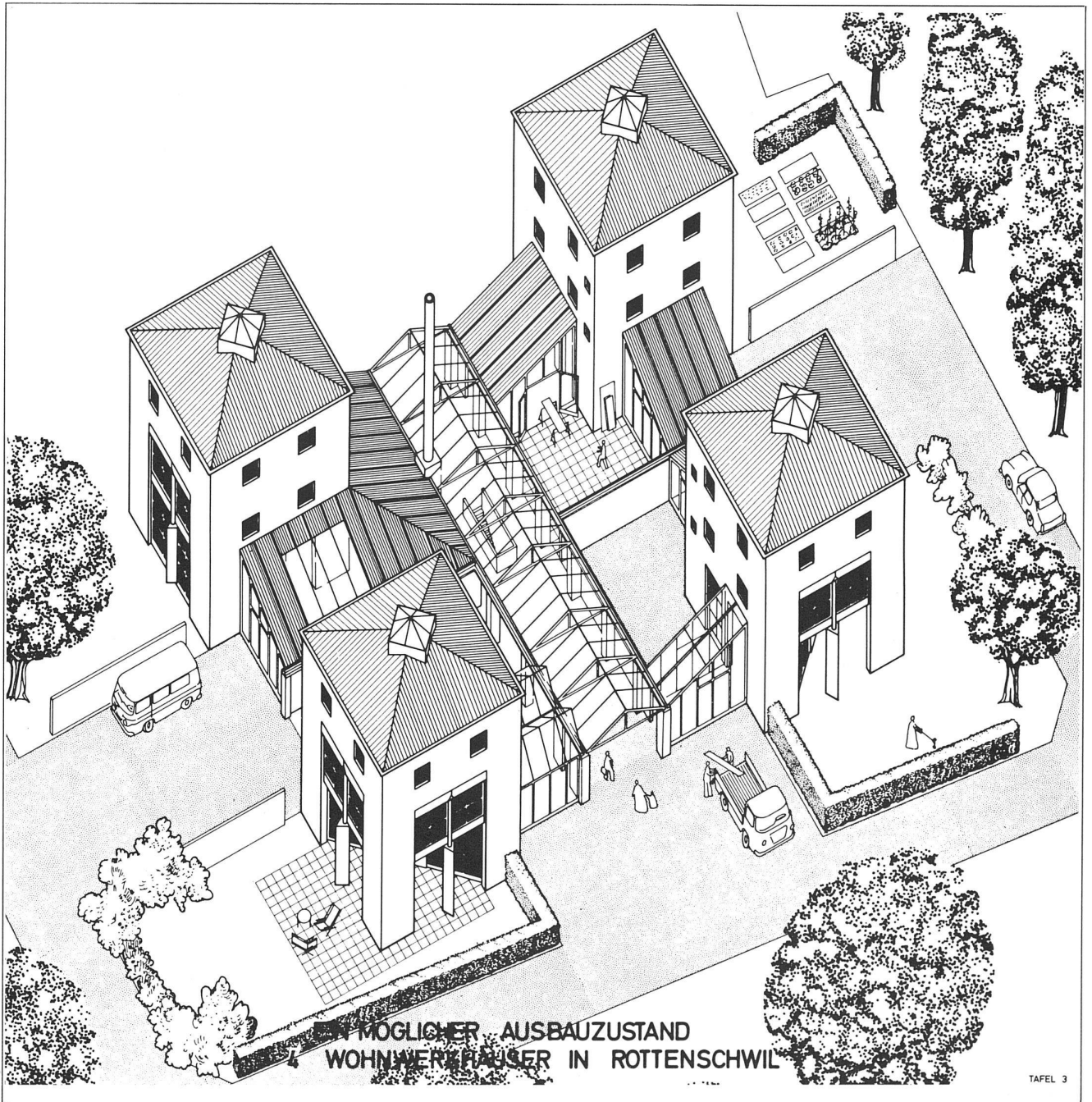


Schnitt C - C



Schnitt D - D

TAFEL 3



MÖGLICHER AUSBAUZUSTAND
WOHNWERKHAUSER IN ROTTENSCHWIL

TAFEL 3